SIMONE VALLEROTONDA

Simone Vallerotonda wurde 1983 in Rom geboren und nahm zuerst Unterricht in klassischer Gitarre. Anschließend studierte er Laute bei Andrea Damiani am Konservatorium Santa Cecilia in Rom und machte seinen Master in Theorbe und Barockgitarre an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen in Deutschland, wo er bei Rolf Lislevand studierte. 2011 wurde er in der Solistenklasse des Internationalen Lautenwettbewerbs Maurizio Pratola erstgereiht sowie von REMA (Réseau Européen de Musique Ancienne) mit dem ersten Preis für Kammermusik ausgezeichnet. Vallerotonda gab Konzerte in allen führenden Theatern und Konzerthallen der USA, Australiens, Südamerikas und trat bei zahllosen internationalen Festivals und Festwochen auf. Er unterrichtet Laute am Antonio Scontrino Musikkonservatorium in Trapani (Italien) und hat die Projektprofessur für Barockgitarre am Konservatorium G.B. Martini Konservatorium in Bologna (Italien) und am L Refice Konservatorium in Frosinone (Italien) inne. 2014 gründete er mit *I Bassifondi* sein eigenes Ensemble, das sich auf Musik für Gitarre, Theorbe und Laute mit Generalbass aus dem 17. und 18. Jahrhundert spezialisiert. Ihr Debutalbum *Alfabeto falso* wurde 2018 bei den ICMA (International Classical Music Awards) als eines der besten Alben barocker Instrumentalmusik nominiert.

www.simonevallerotonda.com

ITALIENISCHES KULTURINSTITUT WIEN

UNGARGASSE 43
1030 WIEN
T +43 1 7133454
IICVIENNA@ESTERI.IT
WWW.IICVIENNA.ESTERI.IT

Michelangelo Merisi, gen. Caravaggio
David mit dem Haupt des Goliath (Detail), um 1600/01
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie
© KHM-Museumsverband

LUCI E OMBRE SONORE

Konzert von Simone Vallerotonda
(Theorbe und spanische Gitarre)
Im Rahmenprogramm zur Ausstellung
»Caravaggio & Bernini«
(Kunsthistorisches Museum,
15. Oktober 2019 – 19. Jänner 2020)

DATUM & ORT

Italienisches Kulturinstitut Wien
15. Oktober 2019, 19 Uhr

ZUM PROGRAMM

Dem Musiker des 17. Jahrhunderts ist alles gestattet. Bei aller Distanz von der Antike schöpft er Kraft aus den Ruinen der Vergangenheit und aus ihrer vergänglichen Schönheit, um dabei ständig nach neuem Pathos zu suchen.

Wie in der erhabenen Kunst des Merisi, heben Kontraste und Provokationen die geistige Natur des Irdischen hervor. In solch einem kontinuierlichen Kreis von Materialisierung des Geistigen und Spiritualisierung des Materiellen hat Caravaggios *chiaroscuro* sein klangliches Gegenstück in der Stimme der beiden in diesem Konzert einander gegenübergestellten Instrumente: der Theorbe und der barocken Gitarre.

Erstere entwickelte ihr Klangspektrum zu einem tiefen und dunklen; letztere zu einer durch und durch hohen, ohne unterstützenden Bass glänzenden und hellen Stimme. Beide Instrumente heben die Sprache ihrer Tabulaturen in ihren Details durch Triller, Vibrati, Notenkaskaden, Variationen und Rhythmen hervor und lassen dabei die Natur im Licht genauso wie in der Dunkelheit aufleben. Beide sind Akteure einer außergewöhnlichen, ständig nach dem Wunderbaren suchende Zeit: des Barocks.

PROGRAMM

Hieronimus Kapsberger (1580–1651)
Preludio, Toccata II, Sfessania
Passacaglia
Libro IV d'Intavolatura di chitarone, Roma, 1640

Francesco Corbetta (1615–1685)
Folias
Varii scherzi di sonate per la chitara spagnola, Bruxelles, 1648
Prelude, Caprice de Chacone
La Guitarre Royale, Parigi, 1674

Robert de Visée (1650-1725)
La Villanelle
Manuscript Vaudry de Saizenay, Paris, 1699
Les Sylvains de Mr. Couperin
Besançon, Bibliothèque de la Ville

Santiago de Murcia (1673–1739)
Cumbées
Codex Saldivar N.o 4, Ciudad de Mexico ca. 1730

Antonio de Santa Cruz (17. Jh.)
Jácaras
Madrid, Biblioteca Nacional, Manuscrito M. 2209

Angelo Michele Bartolotti (?–17. Jh.)
Passacaglia per la D
Libro II di Chitarra, Roma 1649

Francesco Corbetta (1615–1685)
Passacaglia per la X
Varii scherzi di sonate per la chitara spagnola, Bruxelles, 1648

Santiago de Murcia (1673–1739)
Zarambeque o Muecas
Minuet y Ayre, Tarantelas
Codex Saldivar N.o 4, Ciudad de Mexico ca. 1730